

Großer Aufmarsch in Erling

Dießener Veteranen rücken zum Patenbitten aus – Fahnenweihe im nächsten Sommer

Erling/Dießel – Wie groß mag da wohl erst die eigentliche Fahnenweihe gefeiert werden, wenn schon das Patenbitten des Soldaten-, Reservisten- und Kameradschaftsvereins Dießel beim Veteranenverein in Erling rund 100 Dießener in Bewegung setzt und sich dabei ein Festzug mit Musik und neun Fahnen aufstellt. Der Dießener Aufmarsch verfehlte seine Wirkung jedenfalls nicht: Der Erlinger Veteranenchef Albert Westermayr nahm die Patenschaft an und besiegelte mit seinem Dießener Kollegen Jürgen Zirch am vergangenen Samstag den Patenbund. Die Fahnenweihe findet am Wochenende, 26. und 27. Juli, im Rahmen eines „abgespeckten“ Seefests

mit großem Festprogramm mit einem 1.200 Mann-Festzelt am Ammerseeufer statt.

Das Patenbitten gestaltete sich zu einem eindrucksvollem Schauspiel. Am Kriegerdenkmal trafen sich die beiden Vereine. Die Dießener hatten sich mit ihrem früheren Patenverein aus Raisting und den Kollegen aus St. Georgen sowie dem befreundeten Verein aus Schladming in der Obersteiermark verstärkt und mit dem Spielmannszug des Trachtenvereins und dem Trio „Dry Franz“ auch die passende Begleitmusik mitgebracht. Auf der anderen Seite wurden die Erlinger von den Nachbarvereinen aus Herrsching, Frieding und Machtlfing begleitet. Als allesamt versammelt waren (die Dießener waren mit zwei Bussen angereist), wurde der



Der feierliche Festakt im Feuerwehrhaus von Erling.

Foto: fkn

Gefallenen und Vermissten am Kriegerdenkmal gedacht. Nachdem die Fahnen wieder in

die Senkrechte gebracht waren, setzte sich ein kleiner, mit Fackeln illuminiertes Festzug

bevor er den Dießenern aber doch noch ein paar Aufgaben stellte. Dabei mussten sie beweisen, dass sie sich auch mit der Entstehung und dem Werdgang des Erlinger Vereins auskennen, der im Übrigen ziemlich genauso alt wie die 1857 in Dießel gegründete Kameradschaft ist. Die Diesener blieben keine Antwort schuldig und Zirch zeigte überdies, dass er nicht nur, wie eine weitere Aufgabe forderte, die erste Strophe des Liedes „Ich hatt' einen Kameraden“ aufsagen konnte, sondern auch singen – genauso übrigens wie die anderen zwei Strophen.

Das traditionelle Knien auf einem Holzschert blieb ihm dennoch nicht erspart. Aber Westermayr hatte aus den häuslichen Brennstoffvorräten